

Inhalt

Inhalt/Kommentar	2
Ringens um den Ausgleich	3
<i>Landesregierung stellt Änderungen im Landschaftsgesetz vor</i>	
„Kyrill“ und seine Lehren	4-5
<i>Abgeordnete setzen sich mit Vorfällen und Folgerungen auseinander</i>	
Das blinde Wüten des Wetters	6
<i>Die Menschen in NRW rücken im Orkan zusammen und ziehen Bilanz</i>	
„Ein Beispiel an Frankreich nehmen“	7
<i>Mehr Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren gefordert</i>	
Über Geld und Kohle	8-9
<i>Landesetat 2007 verabschiedet/Neuverschuldung soll weiter sinken</i>	
Zukunft der Psychiatrie	10
<i>Ausschussanhörung über ein tabuisiertes Leiden</i>	
Zu fit für den Ruhestand	11
<i>„Mehrgenerationenkonzepte“ wollen die Welten von Jung und Alt vernetzen</i>	
Qualität als Förderkriterium	12
<i>Neuer Präsident der Kunststiftung berichtet im Ausschuss</i>	
Von Berg zu Tal	13
<i>Studierendenzahl entwickelt sich/Investitionen erforderlich</i>	
Streben nach mehr Transparenz	13
<i>Forschende Fachhochschulen haben kurzen Draht zur Praxis</i>	
Kopfnoten bereiten Kopfzerbrechen	14
<i>Schulausschuss berät mit Sachverständigen Verordnung</i>	
„Ewigkeitskosten“ höher als erwartet	15
<i>Wirtschaftsausschuss diskutiert Ergebnisse des KPMG-Gutachtens</i>	
Aktuelles aus den Ausschüssen	16
„Die Pflicht zu Eierabgabe ist rücksichtslos“	17
<i>Neue Erkenntnisse zu Petitionen aus den Gründungsjahren</i>	
Aus den Fraktionen	18
Porträt der Woche: Hannelore Kraft (SPD)	19
Mieter besonders betroffen	19
Impressum	19
Geburtstage und Personalien	20



Das Wetter und die Politik

Kyrill war einfach fällig. Der Missionar und Apostel der Slawen kann aber nichts dafür, dass der verheerendste Orkan, der unser Land heimgesucht hat, seinen Namen trug. Kyrill stand gerade oben auf der Namensliste für Stürme.

Wir brauchen Namen, um Personen und Dinge auseinander zu halten. Namen bezeichnen etwas, aber sie erklären nichts. Zu gerne wüsste man nämlich, wie viel Kyrill mit der globalen Klimaveränderung zu tun hat. Da gibt es, wie sich auch im Landtag gezeigt hat, unterschiedliche Meinungen. Die Diskussion darüber ist zu führen – auch hier im Parlament, wo Entscheidungen fallen und Weichen für den Umweltschutz gestellt werden.

ENTSCHEIDUNGEN

Zum Beispiel: Was geschieht mit unseren heimischen Energieträgern? Ist die Atomenergie ein Auslaufmodell oder soll hier weiter geforscht werden? Wollen wir mehr Gaskraftwerke? Welche Strategien fördern den Ausbau der erneuerbaren Energien? Machen Umweltzonen in unseren Ballungsgebieten Sinn? Mehr Geld für mehr Straßen oder für mehr öffentlichen Nahverkehr? Hier haben die Abgeordneten des Landtags ein wichtiges Wörtchen mitzureden.

Das macht die Debatte über die Gefahr einer globalen Klimaerwärmung nicht akademisch, sondern sehr konkret. Sie muss geführt werden. Die Wissenschaft kann die Abgeordneten beraten, aber die Entscheidungen müssen in der Politik fallen. Das geschieht auch, und es gibt Prioritäten dabei. Jetzt, da das ganze Ausmaß der Schäden deutlich geworden ist, laufen die Maßnahmen richtig an.

Vor allem die Privatwaldbesitzer brauchen die Unterstützung durch die öffentliche Hand, etwa den Landesbetrieb Wald und Holz. Steuerliche Hilfen, ein Förderprogramm von derzeit 40 Millionen Euro für Sofortkredite und gegebenenfalls auch Landesbürgschaften sollen den Wiederaufbau der Wälder unterstützen.

Die Wälder in NRW werden sich erst langsam wieder erholen. Es wird Monate und Jahre dauern, bis die ärgsten Wunden geschlossen sind. Bäume wachsen langsam und verlangen Geduld. Der Forst und die Menschen, die jetzt in ihnen ihrer gefährvollen Arbeit nachgehen, brauchen aber keine Schaulustigen und Katastrophentouristen, die sich leichtsinnig in Gefahr bringen – auch wenn sie sich, wie unlängst in Winterberg beobachtet, zur eigenen Sicherheit einen Schutzhelm aufgesetzt haben. JK